

Ein Duo, das sich blind versteht

Laila Carter und Gerwin Eisenhauer spielen im Kosmonaut ihr letztes, großartiges Konzert in 2024

Von Michael Scheiner

Regensburg. Vor die Wahl gestellt, als Gast ein Beyonce-Konzert oder Laila Carter live erleben zu können, schlägt das Herz des Autors nach Carters Auftritt im Kosmonaut ohne zu zögern für Booom! Im Duo mit dem überragenden Schlagzeuger Gerwin Eisenhauer kann einen die 19-jährige Sängerin umhauen. Stimmlich hält sie ohne mit der Wimper zu zucken internationalen Größen des Soul- und R'n'B und Rapgenres stand. Vom Timing her und einer coolen, oft nur in der Wiederholung einzelner Worte oder kurzer Textzeilen wie „just find yourself“ aufbrechenden Intensität übertrifft sie gar manchen Star.

Derartige Vergleiche geben allerdings nicht allzuviel her. Ist es doch der eigene Aus-



Kann einen umhauen: die Stimme von Sängerin Laila Carter, hier im Kosmonaut, beim letzten Konzert 2024, mit Gerwin Eisenhauer am Schlagzeug. Foto: Michael Scheiner

druck, das künstlerische wie vokale Vermögen das zählt und davon hat die junge Oberpfälzerin jede Menge. Gepaart mit einer außergewöhnlichen Bühnenpräsenz, ist man versucht, die Sängerin als Naturtalent anzusehen. Tatsächlich aber

hat Carter am Regensburger Music College studiert und ihre Stimme wie das notwendige Klavierspiel entwickeln können. Dort hat sie auch Eisenhauer, der als Dozent an der Berufsfachschule unterrichtet, kennen- und ihre Fähigkeiten

schätzen gelernt. Der längst zu einem kulturellen Aushängeschild avancierte Drummer, Bühnenautor und Musikpädagoge war während dieser Zeit, mit den Beschränkungen der Pandemie, viel zuhause und unterrichtete online. Zum Üben trommelte er auf einem wenig geliebten elektronischen Drumkit, um keine Nachbarn zu stören. Er begann, sich mit den Möglichkeiten der Elektronik auseinanderzusetzen und entwickelte mit seinem zwischen Jazz, Drum'n'Bass und Jungle angesiedelten Spiel ein neues musikalisches Konzept. Carters von souveräner Improvisationslust und -fähigkeiten getragener Gesang passte perfekt dazu. Es war die Geburtsstunde eines der ungewöhnlichsten Duos im aktuellen Popgeschehen – Booom!

Im heimatlichen Kosmonaut, wo das Duo nach Auftritten im ganzen Land, in Mexiko und Brasilien sein letztes Konzert für dieses Jahr spielte, ging das Duo mit einer souligen Improvisation vom Stand weg in die Vollen. Eisenhauers Vielseitigkeit und Flexibilität zeigte sich allein schon daran, dass er erst unmittelbar vor dem Auftritt leicht gehetzt eintraf. Er war direkt von einem Einsatz an einem anderem Spielort gekommen, wo er bei einer Jubiläumsveranstaltung in einer Swingband mitspielte. Nach einer Zigarettenlänge Pause legte er einen Groove vor, der sofort in Bauch und Beine ging. Carter reagierte mit Gospel- und Soul-getränkten Voices, in denen sie eigene Erfahrungen und Eindrücke aufgriff. Ihre Fähigkeit, spontan auf eine Situation zu reagieren, kam zum

Vorschein, als ein Fußgänger von außen durchs Schaufenster starrte, um zu sehen, was in der schummrigen Bar los ist. „Are you ready to love me“, wollte die Sängerin wissen, als sie sich umwandte und den neugierigen „Fremdseher“ singend einlud, reinzukommen und Eintritt zu zahlen. Auch in den folgenden, überwiegend völlig frei improvisierten Songs griff sie in ihren Texten ganz unsentimental und manchmal mit expliziten lyrics Gefühle und Erlebnisse auf, die sie und ihre Generation direkt bewegen und beschäftigen. Eisenhauer lieferte die passenden Grooves dazu, mit denen er zuvor die Becken und Tompads digital belegt hatte. Darüber trommelte er, setzte unvermittelt Breaks und tobte sich aus, was das Zeug hält. Großartig ist glatt untertrieben.